

geht Hebbel aufs „Postcomptoir“, um sich einen Platz in der Chaise zu sichern, die ihn nach Norden in die Heimat bringen soll — zu einer nicht mehr geliebten Frau, zu einem inzwischen geborenen kränklichen Kindchen, dessen Existenz ihm ewigen Selbstvorwurf bedeutet, zu unendlicher Pein und Düsternis.

Da, als er das Comptoir verläßt, spricht ihn ein livrierter Mensch mit aufgeregten Worten an. Was will der Bursche? Anfangs versteht der in finstere Gedanken versponnene Dichter nicht recht.

„Sind Sie der Herr Friedrich Hebbel?“ fragt der Bediente. Ja, der sei er, antwortet Hebbel mürrisch.

„Ich such Ihnen schon seit zwei Tagen — wir hab'n Ihnen net finden können!“

„Wer — was — wer hat mich nicht finden können? Wer sucht mich?“

„Ich bin der Lakai von zwei Barone aus Galizien, Zerboni di Sposetti heißen's. Ich soll Ihnen sofort zu ihnen ins Hotel bringen! Sie wollen mit Ihnen sprechen —“ Hebbel schüttelt nur den Kopf: ihn sucht jemand? Ihn — den verlassensten Menschen der Erde?

Eine halbe Stunde später stehen vor ihm zwei elegante ältere Herren, die unaufhörlich auf ihn einsprechen:

„Daß wir Sie sehen — Meister! Ach — wir haben uns schon so lange gewünscht, Sie kennenzulernen“, sagt der eine.

„Den Dichter der ‚Judith‘“, sagt der andere und läßt Hebbel zu einem mit Leckerbissen und herrlichen Weinen besetzten Tisch.

„Den genialen Künstler“, ruft der eine Baron.

„Den Shakespeare unserer Zeit“, ruft sein Bruder und stößt mit dem jungen, völlig sprachlosen Menschen an.

Am Abend dieses bedeutsamen Tages findet sich der Dichter, neu eingekleidet, nach einem überaus üppigen Souper, in einem Zimmer des ersten Wiener Gasthofes. Und er schreibt an Elise: „Ich schlief unter damastenen Decken mit goldenen Fransen . . .“

Die beiden Barone führen Hebbel in die große Gesellschaft ein. Wenige Tage nach diesem bedeutsamen Abend verlobt er sich mit der Schauspielerin Christine Enghaus vom Burgtheater und heiratet sie bald danach; er findet nun Förderer, Jünger und Freunde, er findet ein Heim, er findet endlich Sicherheit und Frieden an der Seite einer edlen und klugen Frau, die es über sich bringt, die verlassene Elise in ihr Wiener Haus aufzunehmen und der Unglücklichen Freundin und Trösterin zu sein. Friedrich Hebbel wird der verehrteste und gehässig bekämpfteste Dichter seiner Epoche.

Die Nacht der Erleuchtung

Es gibt in der Kirchengeschichte viele Beispiele für plötzliche Bekehrungen, aber kaum eines von ihnen ist menschlich so eigenartig und durch die Tiefe der seelischen Wandlung so ergreifend wie die religiöse Erleuchtung des großen französischen Denkers Blaise Pascal, der im siebzehnten Jahrhundert lebte. Pascal war ein mathematisches Genie. Mit zwölf Jahren hatte er ohne jede Anleitung bereits zahlreiche Probleme der euklidischen Geometrie neu entdeckt und gelöst, als Sechzehnjähriger setzte er den berühmten Philosophen Descartes durch ein Werk über die Kegelschnitte in Erstaunen. Später bereicherte er die gerade

erwachenden Naturwissenschaften um die Entdeckung des Gewichtes der Luft. Seine Experimente sind vor allem durch ihre neue Methode bahnbrechend gewesen. Pascal war der erste, der keinen anderen Maßstab gelten ließ als die exakte, nüchterne Beobachtung des Einzelfalls. Er lehnte jede Verquickung seiner Forschungen mit allgemeinen philosophischen Spekulationen, von denen die Köpfe damals voll waren, entschieden ab. So erscheint er uns als einer der frühesten Vertreter rein sachlicher Wissenschaft und als Vorbild des modernen Gelehrten.

Dieser Mann nun hat in seinem 31. Jahr ein Erlebnis, das sein ganzes Weltbild erschüttert und ihn für immer den Naturwissenschaften entfremdet. Bei einer Wagenfahrt nämlich werden beide Pferde auf einer Brücke scheu und stürzen in den Fluß; der Wagen selbst, in dem Pascal sitzt, bleibt dicht vor dem Geländer stehen, da im letzten Augenblick die Zugleinen reißen. Seitdem kann der Geist des genialen Mathematikers den „Abgrund“ nicht mehr vergessen, der sich drohend vor jedem Menschen auftut, sobald Gott es will. Das angefachte religiöse Gefühl bricht wenige Monate später mit ungeheurer Gewalt durch. Pascal erlebt unter tiefster innerer Bewegung eine „Nacht der Ekstase“, in der er folgende Worte niederschreibt:

„Feuer . . . Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs — nicht der Gott der Philosophen und Gelehrten . . . Der Gott Christi . . . Größe der menschlichen Seele — Freude, Freude, Tränen der Freude — Verzicht, vollständiger und süßer Verzicht . . .“

Von da an entsagt Pascal allen „profanen“ Wissenschaften. Er verwirft sie nicht, aber er ordnet sie dem Glauben unter. Auch seine eigenen Fähigkeiten stellt er in den Dienst Gottes. Ein wunderbares religiöses Gedankengebäude, die „Pensées“, entsteht. Es wetteifert an Kühnheit der Eingebung und Klarheit des Ausdrucks mit Pascals mathematischen Arbeiten, übertrifft sie aber durch seine Tiefe. Heute gilt Pascal als der größte religiöse Denker, den Frankreich hervorgebracht hat, und wenn sein Name genannt wird, so meint man damit den Verfasser der „Pensées“. Denn wie bedeutend er als Mathematiker auch sein mochte — erst die „Nacht der Ekstase“ hat aus ihm eine einzigartige Erscheinung gemacht.

Ein Seemann wird zum Dichter

Der bekannte Romandichter Joseph Conrad, der in England lebte und schrieb, stammte aus einer polnischen Familie. Sein Vater wurde vom Zaren als Revolutionär nach Sibirien verbannt; dort starb er bald. Conrads Mutter folgte ihm kurz danach in den Tod. Das Schicksal seiner Eltern machte auf den Sechzehnjährigen einen unauslöschlichen Eindruck. Er faßte den für einen Polen höchst seltsamen Entschluß, den Kontinent zu verlassen und Seemann zu werden. Wirklich gelang es ihm, in die englische Marine einzutreten und später sogar die Kapitansprüfung abzulegen. Zwanzig Jahre lang bereiste er alle südlichen Meere, stellte trotz schwächlicher Gesundheit seinen Mann im Kampf gegen die Elementargewalten und glaubte, die Bestimmung seines Lebens gefunden zu haben. Mit vierzig Jahren aber zwang ihn eine verschleppte Malaria, den Abschied zu nehmen. Nun brach wie eine verzögerte Blüte die wahre Berufung in ihm durch. Er begann zu schreiben